

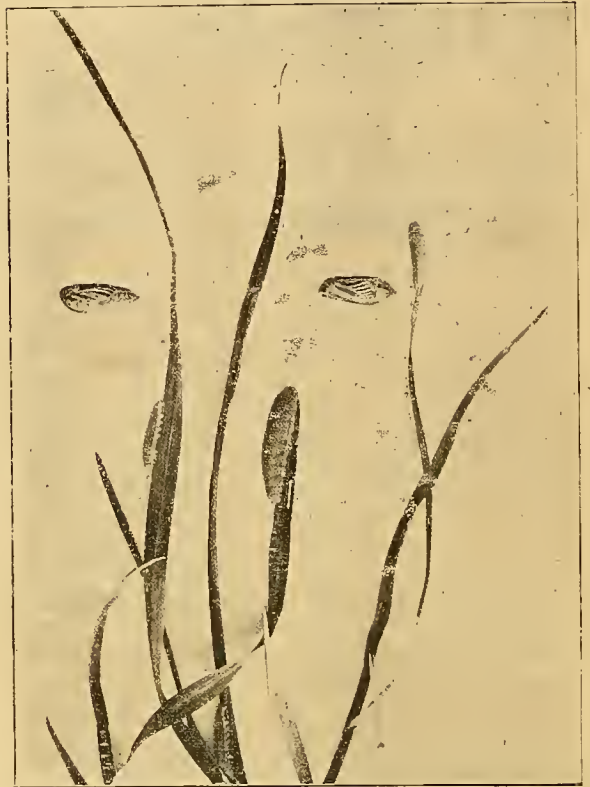
grün und auf den ersten Blick fast einfarbig. Die Rückenlinie nur wenig dunkler und beiderseits von einer hellen Linie eingefasst; die Rückenlinie heller, jederseits von einer dunkleren Linie begrenzt; der schmale hellgrüne Seitenstrich wulstig vortretend und über demselben die winzig kleinen orangefarbenen Luftlöcher; alle diese Linien aber sehr undeutlich und verwaschen. Kopf grün, mit rothbraunem Gebiss und eben solchen Augenpunkten.

Die Verpuppung erfolgte unter den Grasbüscheln frei an der Erde. Die Puppe ist kurz und dick, von blassgelber Farbe und lebhaft dunkelbraun gezeichnet. Die Zeichnungen sind ungefähr wie folgt: Ueber Kopf und Rücken läuft ein breiter Mittelstrich; neben diesem stehen jederseits auf dem Kopfe zwei kurze, eng zusammenstehende und weiter nach aussen zwei längere gebogene Striche, auf dem Rücken aber jederseits zwei längliche Flecken. Die langen Flügelscheiden, welche ungefähr $\frac{2}{3}$ der Gesamtlänge der Puppen einnehmen, tragen 7 scharf begrenzte, mehr oder minder starke Linien, welche von der Flügelwurzel nach dem Saume zu laufen und dem Verlauf der Rippen entsprechen. Die Hinterleibsringe sind oben mit mehreren Reihen Doppelpunkten, unten mit einfachen Punkten besetzt.

Die ersten beiden Falter schlüpfen am 12. und 13. September aus, also nach einer Puppenruhe von zehn Tagen, und waren beide männlichen Geschlechts. Die dritte Raupe verpuppte sich am 10. September; die Puppe war aber nicht ganz normal gebildet und wurde deshalb getötet. Von den übrigen drei Raupen, welche ich vom Oktober ab im geheizten Zimmer hielt, gingen zwei ein; die dritte verpuppte sich Ende Oktober (den Tag konnte ich leider nicht genau feststellen, da ich

gerade zu jener Zeit verreist war) und lieferte am 21. November ein tadelloses ♀, welches sich durch den gänzlichen Mangel schwarzer Augenpunkte auszeichnete.

Die Entwicklung von *Erebria melampus* war bisher unbekannt.



Zu welchen Zeiten des Tages, resp. der Dämmerung und Nacht, und wie fliegen die Schmetterlinge?

Von H. Gauckler, Karlsruhe in Baden.

Der weniger in die Geheimnisse der Natur Eingeweihte wird sagen: am Tage fliegen die Tagfalter und in der Dämmerung und des Nachts die Nachtfalter! Dem ist jedoch keineswegs so; die Thiere haben trotz ihrer wissenschaftlichen Klassifikation, welche ja im Wesentlichen nach Körper- und Flügelbau, wie auch nach den früheren Ständen der Imagos, nach Raupe und Puppe, vorgenommen wurde, den obigen landläufigen Annahmen oft stracks zuwiderlaufende Lebensgewohnheiten, zu denen ja in erster Linie das Fliegen (ihre Fortbewegung) gehört.

Als eines der eclatantesten hierher gehörigen Beispiele möchte ich gleich hier die durch Farbenpracht in hohem Grade ausgezeichnete Familie der Arctiiden (Bärenvögel) anführen. Wer wird nicht, und sei er einer der jüngsten Anfänger im Schmetterlingssammeln, die fast alle stark behaarten Raupen dieser Familie sofort als zur Klasse der Nachtfalter (Spinner) gehörig betrachten, und doch tragen fast alle dahin gehörigen Falter ein den Tagfaltern angepasstes Kleid, wengleich sie wieder Körper- und Flügelbau in die Abtheilung der Heterocera oder Nachtfalter verweist.

Wer nun diese schönen Falter in der Dämmerung oder gar des Nachts suchen wollte, würde wohl nicht allzu viele finden. Einige derselben lieben sogar die grellen Sonnenstrahlen des Mittags, wie beispielsweise *Callimorpha hera*, die „spanische Flagge.“

Es giebt der Sammler eine nicht unerhebliche Anzahl, welche sich hinaus in die freie Natur begeben, um Schmetterlinge zu fangen, ohne sich darüber klar geworden zu sein, was sie nun eigentlich fangen wollen, d. h. welche Arten von Faltern. Dabei fällt es ihnen oftmals auf, dass sie irgend eine Art, welche von anderen erbeutet wurde, gar nicht zu Gesicht bekommen haben, obgleich sie an demselben Tage am Fundorte waren.

Wie oft wurde ich schon gefragt: Wann fangen Sie denn eigentlich dieses oder jenes Thier? Wir gehen doch auch so oft hinaus zum Fang und haben diesen Falter noch nie fliegen sehen.

Meine Antwort habe ich dann bald mit dem kurzen Satze gegeben: „Sie gehen eben nicht zur rechten Zeit hinaus, in welcher die einzelnen Arten fliegen!“

Ich will nun versuchen, in Nachstehendem besonders dem angehenden Sammler ein kleines Bild zu entwerfen, wie die Thiere fliegen und vor allem zu welchen Zeiten man sie aufsuchen muss; auch will ich so viel wie möglich, ohne weitschweifig zu werden, den denkenden Sammler mit der Lebensweise der Thiere bekannt machen.

Selbstverständlich wünsche ich nicht etwa eine erschöpfende Uebersicht aller der Schmetterlinge zu geben, welche zu bestimmten Zeiten des Tages und der Nacht fliegen; ein solches Beginnen würde nicht mehr in den Rahmen dieses mehr der Biologie gewidmeten Aufsatzes passen. Ich will vielmehr eine Anzahl der wichtigsten und bekannteren Familien und Arten anführen und dem Sammler hiermit einen Fingerzeig geben über das Wann und Wie des Fangens.

Ich werde mit den Thieren beginnen, welche in den Vormittags- und eigentlichen Mittagsstunden fliegen, und dieselben der besseren Uebersicht wegen nach ihrer Erscheinungszeit in den einzelnen Monaten ordnen.

Bereits im März erscheinen als Frühlingsboten aus der Falterwelt die schönen, wenn auch überwinterten Vanessen und der allbekannte Citronenvogel *Rhod. rhamni*. Sie haben ihr Winterquartier verlassen, fliegen im Sonnenschein umher und tragen Sorge für die Nachkommenschaft.

Der März bringt uns aber auch schon einen schönen, den Nachtfaltern angehörenden Schmetterling, die schöne *Endromis versicolora* (Buntflügel), ein Thier, dessen Lebensweise interessant und dessen Dasein von nur kurzer Dauer ist.

Versicolora schlüpft bereits in der zweiten Hälfte des Monats März nach wenigen vorangegangenen warmen Tagen; selbst vorübergehend eintretendes Schneegestöber vermag das Thier nicht abzuhalten, die schützende Puppenhülle zu verlassen.

Es ist, wie bereits erwähnt, ein eigentlicher Nachtfalter, ein Spinner, der jedoch im männlichen Geschlechte nur bei Tage, und zwar hauptsächlich Vormittags fliegt und nach Art der Tagfalter lebhaft gefärbt ist. Der Flug dieses Thierchens ist ein überaus wilder, im tollen Zickzack fliegt dasselbe im Buchenwald zwischen den Stämmen umher und setzt sich nur selten an dieselben.

Früher als *versicolora*, schon Anfang des Monats, fliegt noch ein anderer Nachtfalter, der den Uebergang von den Eulen zu den Spannern bildet und fast ausschliesslich Tagfalter-Eigenschaften besitzt.

Kommt man an einem schönen warmen Märztag Vormittags gegen 11 Uhr in einen Birkenschlag oder aber an eine lichte Waldblösse, in der noch einige Birkenstämme stehen gelassen wurden, so wird man bald kleine Falter im Sonnenschein zwischen den noch dünnen Zweigen und Gesträuchen herumflattern sehen, welche sich mit besonderer Vorliebe auf die Waldwege niederlassen und hier wegen ihrer bräunlichen Oberflügel nicht so leicht gesehen werden, besonders da sie noch die Gewohnheit haben, sich in die von den Rädern der Fuhrwerke gezogenen Furchen zu setzen.

Es sind dies *Brephos parthenias* und *nothum*, welche hier ihr neckisches Spiel treiben, welches aber nur von kurzer Dauer ist; sobald die eigentliche Mittagszeit vorüber, ist kein Falter mehr sichtbar; er fliegt sonach nur etwa drei Stunden des Vormittags.

Der April giebt uns schon reichere Beute; neben der *versicolora* und den schon genannten Vanessen fliegen jetzt am Vormittage auch die Weisslinge, besonders *Pieris napi* im lichten Laubwalde, dann aber auch *Anthocharis cardamines*, der schöne Frühlingsfalter, der das Herz so manchen jugendlichen Sammlers höher schlagen lässt und in der Regel grössere Strecken fliegend zurücklegt, ehe er sich saugend an einer Blüthe niederlässt. Jetzt fliegen aber auch einige Spanner, bekanntlich den Nachtfaltern angehörig, bei Tage. Besonders treffen wir *Borarmia punctularia* und *crepuscularia* häufig in den Vormittagsstunden von Stamm zu Stamm fliegend an.

„Der Mai ist gekommen,“ endlich, welch' herrliches Wort für alle Menschen, welche Flut von Empfindungen rufen diese wenigen Worte im Menschenherzen hervor! und gar erst in den Herzen der Entomologen! Der Mai ist bekanntlich einer der ergiebigsten Jagdmonate, und

fliegt während desselben auch bei Tage schon eine Anzahl zum Theil recht begehrenswerther Thiere.

Allzufrüh brauchen wir uns zwar nicht zur Jagd zu begeben, da die Falter im Frühjahr auch gern noch bis in den Morgen hinein schlafen und erst erwachen, wenn sie von den Sonnenstrahlen zu neuem Leben erweckt werden.

Wir wandern durch einen lichten mit Unterholz reichlich verwachsenen Laubwald, eine *Thecla rubi* kommt uns zuerst zu Gesicht, das Thierchen weiss sich jedoch sehr geschickt unseren Blicken zu entziehen, indem es uns im Grase sitzend nur die grüne Unterseite der Flügel zeigt und nur während des Auffliegens seine braunschwarze Oberseite erblicken lässt. Bald sehen wir auch einige *Lycæna argiolus*, welche sich auf den Weg setzen, um gierig ihren Morgenkaffee aus einer Pfütze zu schlürfen. Bald erscheint auch mit ihrem mehr flatternden Fluge die hübsche *Coenonympha hero*; sie fliegt nur kurze Strecken und lässt sich häufig nieder, ist darum auch recht bequem zu fangen.

Aus Gebüschern fliegen *Cidarien* in Menge auf, wie *Cidaria rivata*, *obliterata*, *albicillata*, *candidata* und *ferrugata*, auch einige *Eupitheciæ* mischen sich darunter, doch fliegen alle diese Thierchen niemals grössere Strecken, sie lassen sich bald wieder nieder und werden uns darum um so sicherer zur Beute.

Schluss folgt.

Kleine Mittheilungen.

Unser Mitglied, der Konservator der entomologischen Sammlung des Polytechnikums zu Zürich, Herr Dr. *Standfuss*, hat die grosse Auszeichnung erfahren, zur Betheiligung an der diesjährigen wissenschaftlichen Ausstellung der Londoner Royal Society eingeladen zu werden. Die von dem berühmten Arzte Lord Lister präsierte Gesellschaft hielt am 19. Mai in Burlington-House ihre Jahresversammlung ab; mit dieser pflegt eine Ausstellung verbunden zu sein, welche die interessantesten wissenschaftlichen Fortschritte des abgelaufenen Jahres darstellen soll. Die Zulassung — richtiger gesagt Einladung — erfolgt auf Grund eingehender Prüfung durch die Royal Society und bedeutet für den Aussteller eine grosse Ehre, da er sich in illustrier internationaler Gesellschaft befindet. Unser zürcherischer Repräsentant verdankt seine Berufung den Aufsehen erregenden Forschungsergebnissen, die er in einem von Prof. A. Lang ausführlich in der N. Z.-Z. besprochenen Buche über die Schmetterlinge niedergelegt hat. Er stellte in London mehrere Serien von Lepidopteren aus, die theils die durch den Einfluss der Temperatur bewirkten Veränderungen, theils gewisse Kreuzungsergebnisse darstellen sollten. Bekanntlich haben die *Standfuss'schen* Forschungen es zweifelhaft gemacht, ob die *Weismann'sche* Theorie richtig ist, dass die erworbenen Eigenschaften nicht vererbt werden können. Nach Berichten englischer und deutscher Blätter hat denn auch die *Standfuss'sche* Ausstellung in London grosses Interesse erregt, was dem bescheidenen Gelehrten als Dank für seine unermüdliche und uneigennützigte Arbeit gewiss herzlich zu gönnen ist. Wie wir vernehmen, ist *Standfuss* eifrig beschäftigt, seine Untersuchungen mit Unterstützung der Samenkontrollstation und der Festigkeitsanstalt des Polytechnikums fortzusetzen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Gauckler Hermann

Artikel/Article: [Zu welchen Zeiten des Tages, resp. der Dämmerung und Nacht, und wie fliegen die Schmetterlinge? 46-47](#)